

Republic Pictures

PRODUKTION

1935–1959 Hollywoodstudio für B-Movies, Western und Serials — hohe Produktionsgeschwindigkeit, niedriges Budget. Später TV-Produktion und B-Filme.

Republic Pictures war das Studio der Serie, der Reihe, der Wiederholung — und das funktionierte. Von 1935 bis zum Ende der 1950er Jahre drehte man hier nicht Kunst, sondern Produkt: Western zu vier pro Monat, Serials für die Kinos am Samstag, Musicals für Tanzfans, die zahlen wollten. Herbert J. Yates, der Gründer und Diktator des Hauses, hatte verstanden, dass Hollywood zwei Sorten von Filmen brauchte — die teuren, die Studios machten, und die billigen, die Geld einbrachten. Republic war letzteres, und es funktionierte wie ein Maschinenwerk. Das operative Prinzip: niedrigste Kosten, höchste Auslastung. Man drehte auf Standing Sets, wiederverwendete Szenenbilder, Ausstattung, sogar ganze Sequenzen aus älteren Filmen — was Regisseur Bill Witney oder Joseph Kane an Material vorfanden, das verarbeiteten sie weiter. Das War Time Serials wie *The Crimson Ghost* oder *The Adventures of Captain Marvel* waren maschinell hergestellt, 12 bis 15 Episoden aus wenigen Sets, wenigen Schauplätzen, einer handvoll Darsteller. Ein Stuntman wie Yakima Canutt machte sich dort einen Namen, weil Republic die Action-Nummer brauchte und sie fast ohne Schnitt spielten — von vorn gefilmt, geradeaus durchgeführt, oder es funktionierte eben nicht. Das Training war hart; die Effizienz musste stimmen. Republic-Western — besonders die mit Roy Rogers und Gene Autry — waren Serienware mit Musik, 50 bis 60 Minuten, in drei, vier Tagen abgedreht. Die Musik war eingekauft, die Sets recycelt, der Plot variierte Formel und nicht mehr. Doch genau das war der Punkt: das Publikum in den Provinzkinos kannte diesen Rhythmus und verlangte ihn. Ein Bill Elliott Western von Republic war verlässlicher als jede andere Marke — gleichbleibende Länge, gleichbleibender Ton, gleichbleibende Spannung. Das Ende kam nicht abrupt. Television zerstörte die Serial und den B-Film-Markt; die Sitcom am Samstag war billiger als ein Studio-Western. Republic versuchte, ins TV-Business zu wechseln — produzierte Serien, Einzelfilme für kleine Bildschirme — doch die Kraft fehlte. 1959 verkaufte man den Stock, die Sets, die Katalog an Desilu Productions. Was blieb, war eine Lehre: dass Effizienz und Standardisierung ein Geschäftsmodell sind, dass Qualität und Massenproduktion sich nicht ausschließen müssen, und dass das Handwerk — die Geschwindigkeit, der Rhythmus, die Wiederholung — selbst ein filmisches Merkmal ist. Aktuelles Die Marke Republic Pictures existiert als Label bis heute fort: Nach mehreren Übernahmen (u. a. durch Spelling Entertainment und CBS) liegt sie inzwischen bei Paramount Global. 2025 feierte das Studio sein 90-jähriges Bestehen, was in Online-Communities zu Retrospektiven über die Firmengeschichte und die Logo-Entwicklung führte. Die eigentliche Kinoproduktion endete zwar 1959, doch als Rechteinhaber und Vertriebsmarke für TV- und Videoveröffentlichungen war Republic Pictures bis in die späten 1960er Jahre aktiv.